

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. 3. Post M 1.20 einchl. 10 J. Beschr.-Geb., 20 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelk. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebskdr. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Kassenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zehrmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 19

Altensteig, Dienstag, den 25. Januar 1938

61. Jahrgang

Dank für deutsche Friedensbemühungen

Eine amtliche chinesische Stellungnahme zu den vier Grundbedingungen Hitros

Hankau, 24. Januar. (Staatsdienst des DRK.) Zu den in der Rede des japanischen Außenministers Hirota am 22. Jan. im Reichstag mitgeteilten vier grundsätzlichen Bedingungen Japans für die Eröffnung von Friedensverhandlungen liegt jetzt eine Stellungnahme amtlicher chinesischer Kreise vor.

Es wird erklärt, daß die chinesische Regierung ihren Dank für die auf Anbahnung von Friedensverhandlungen gerichteten Bemühungen Deutschlands ausgesprochen habe, daß aber die scheinbar einen weiten Spielraum freilassenden Grundbedingungen Hitros in Wirklichkeit so allumfassend seien, daß sie Punkte einschließen, die die chinesische Souveränität und die verfassungsmäßige und territoriale Unversehrtheit Chinas verletzen. Die chinesische Regierung bedauere ferner die japanische Erklärung vom 16. Januar, mit der die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan praktisch abgebrochen worden seien, ohne daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung die von dieser für notwendig gehaltenen Erklärungen zu den Grundbedingungen gegeben habe.

Die Bolschewisten provozieren weiter

Bolschewistisch-spanisches Flugzeug bombardiert französisches Torpedoboot in französischen Hoheitsgewässern

Paris, 25. Januar. Ein bolschewistisch-spanisches Flugzeug griff Montagnachmittag innerhalb der französischen Hoheitsgewässer bei Cerbère den französischen Torpedobootserführer „La Pourquoyante“ mit Bomben an, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

17 Schüler ertrunken

Fünf Schüler und der Lehrer vermisst

Bukarest, 24. Jan. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Donau bei Turu-Severin ein Unglück. Ein mit 22 Schülern und einem Lehrer besetztes Motorboot kenterte aus bisher nicht feststellbaren Gründen. Bisher konnten 17 Schüler tot geborgen werden. Die übrigen werden noch vermisst. Sowohl von rumänischer Seite wie von Jugoslawien aus wird fleißig nachgearbeitet, auch die anderen fünf Schüler und den Lehrer noch zu bergen. Jedoch besteht wenig Aussicht, einen von ihnen noch lebend aufzufinden.

Britische Truppenlandung in Weihaiwei

London, 24. Jan. Das englische Kriegsschiff „Sandwich“ hat im Laufe des Sonntags ein Landungskorps in Weihaiwei gelandet, um britisches Eigentum vor Plünderungen zu schützen. Nachdem ein großer Teil der Angehörigen der chinesischen Ordnungstruppe desertiert ist, sollen die Plünderungen in Weihaiwei so zugelassen haben, daß man sich zu einem Schutz des britischen Eigentums entschloß. Außerdem soll, wie aus Hongkong berichtet wird, eine japanische Abteilung in Lantau, 100 Meilen westlich von Weihaiwei, gelandet sein, die offenbar versuchen wird, zu den Streitkräften in Tjingtau zu stoßen.

„Kampf oder Zusammenarbeit“

Eine Stimme in Prag für Verständigung mit dem Reich und dem Sudetendeutschtum

Scharfe Worte gegen die Emigranten

Prag, 25. Januar. Die tschechische Agrarpartei, die größte tschechische Regierungspartei, veranstaltete am Montag eine Versammlung unter dem Schlagwort „Kampf oder Zusammenarbeit?“ Die Hauptrede hielt der Vorsitzende der Partei, Abgeordneter Beran. Anwesend waren der Kriegsminister, der Landwirtschaftsminister und der Innenminister. Beran wiederholte seinen unlämpfsten Neujahrsartikel über die Notwendigkeit einer Verständigung mit der Sudetendeutschen Partei und wandte sich auf das schärfste gegen Kommunisten und Emigranten. Mit jenen, die die Tschechoslowakei zerklüften wollten und die nach der Einführung der Sowjets riefen, könne und werde es weder Frieden noch Einigung geben. In entschiedener Weise wies er auch die Angriffe der tschechischen Liberalen Partei zurück, die ihn wegen seines Neujahrsartikels des Nationalsozialismus, des Rassismus, ja sogar des Neubeidentums beschuldigt hätte. (Zuruf: „Das wäre gar kein Unglück!“)

Selbstverständlich sei die tschechische Agrarpartei nach wie vor für die Zusammenarbeit mit allen Nachbarn, sagte Abgeordneter Beran, insbesondere mit dem Deutschen Reich. Eine der Voraussetzungen sei, daß der Einmischung der Emigranten in die inneren Angelegenheiten der Nachbarstaaten ein Ende gemacht werde. Beran erinnerte daran, wie viele Blätter die Emigranten der Tschechoslowakei gegen die Nachbarstaaten herausgegeben hätten. Gerade deshalb begrüße er die Vorkehrungen des Innenministers gegen eine neue Emigration aus Rumänien. Ebenso energisch müsse die Einmischung der Emigranten in die Kulturinstitutionen der Tschechoslowakei abgebrochen werden.

Die Aufgaben der Auslands-Organisation

Gauleiter Bohle in Budapest: „Die Auslandsorganisation der NSDAP, die stärkste Garantie für ein legales Auftreten der Auslandsdeutschen“

Budapest, 24. Jan. Anlässlich seines Besuchs in Ungarn sprach am Montag der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, auf Einladung des ungarischen Außenministers von Kánya vor der Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik. Gauleiter Bohle überbrachte zunächst die Grüße des Stellvertreters des Führers und des Reichsaußenministers, Freiherrn von Neurath, und erinnerte an den kürzlichen Besuch der ungarischen Minister in Berlin und die alte deutsch-ungarische Freundschaft.

Der Redner behandelte dann die Aufgaben der Auslandsorganisation der NSDAP, die die Zusammenfassung aller Bürger des Deutschen Reiches im Auslande, die Mitglieder der NSDAP, sind. Wenn wir generell vom Deutschtum im Auslande sprechen, so verstehen wir darunter sowohl die Auslandsdeutschen, wie auch die Volksdeutschen. Wir wissen aber ganz klar zu unterscheiden zwischen den Auslandsdeutschen, d. h. den Reichsdeutschen im Auslande, und den Volksdeutschen, die in Sprache und Kultur deutschen Stammes sind, nicht aber als Bürger zum Deutschen Reich gehören. Die Auslandsorganisation der NSDAP hat nicht die Aufgabe, die Volksdeutschen zu organisieren. Ich möchte diese Erklärung sowohl in meiner staatlichen Eigenschaft, wie auch als Gauleiter der NSDAP, hier feierlich wiederholen. Alle gegenteiligen Behauptungen, die von Zeit zu Zeit von einer böswilligen und oft hierfür bezahlten Presse aufgestellt werden, sind frei erfunden und können nur den Zweck haben, Mißtrauen zu säen und politische Schwierigkeiten herbeizurufen. Es ist ein fundamentales Prinzip meiner Organisation, sich niemals und unter keinen Umständen in die innerpolitischen Verhältnisse fremder Staaten einzumischen. Das Reich und die Partei erwarten im Gegenteil von den Reichsdeutschen im Auslande, daß sie vorbildliche und lokale Gänge der Staaten sind, in denen sie sich aufhalten.

Ich persönlich habe den Ehrgeiz, zu erreichen, daß unsere Auslandsdeutschen in der ganzen Welt durch ihr Auftreten, ihre Haltung und ihre Respektierung der Gesetze als die bestbelebten Ausländer in dem jeweiligen fremden Staat angesehen werden. Die deutsche Mission, die in unseren Stützpunkten, Ortsgruppen und Landesgruppen herrscht, bürgt mir dafür, daß meine Anordnungen strikte befolgt werden. Ein Parteigenosse im Auslande, der sich um Dinge kümmert, die ausschließlich Sache seines Gastlandes sind, wird unabsichtlich von der Partei und vom Reich bestraft. Das neue Deutschland duldet nicht, daß seine Bürger im Auslande Vergessenheit erregen und die Beziehungen des Reiches zum fremden Staat föhnen.

Recht des Reiches an seinen Bürgern im Auslande

Der Nationalsozialismus ist die Weltanschauung und die politische Ueberzeugung aller Reichsdeutschen. Wer als Reichsdeutscher behauptet, nicht Nationalsozialist zu sein oder es nicht sein zu wollen, befindet sich in einem Gegensatz zu seiner Nation,

die sich immer wieder in überwältigender Mehrheit zum Führer und seiner Lehre bekannt hat, der nicht überbrückt werden kann. Er hat aufgehört ein Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu sein, auch wenn er noch auf dem Papier Bürger des Reiches sein mag. Wer sich gegen den Mann stellt, der Deutschland aus dem Chaos und dem völligen Niedergang gerettet hat, begeht schwersten Verrat an seinem Volke. Das ist unsere Anschauung und diese Anschauung steht international nicht zur Debatte, weil sie eine innerdeutsche Angelegenheit darstellt. Es ist eine logische Folgerung dieser vom ganzen deutschen Reichsvolk geteilten Anschauung, daß die Bewegung und damit das Reich das Recht besitzt, ihre Bürger im Auslande in der Weltanschauung des Nationalsozialismus zu schulen.

Wenn draußen wenige Reichsdeutsche sich als Parteigenossen zusammenschließen, bilden sie einen Stützpunkt der NSDAP. Sind es mehrere, dann bilden sie eine Ortsgruppe. Befinden sich in einem Lande mehrere Stützpunkte und Ortsgruppen, so bilden diese Gruppen zusammen einen Landeskreis, und bei einer weiteren Vergrößerung wird der Landeskreis durch eine Landesgruppe ersetzt. Dieser Aufbau ist ganz klar und ohne irgend eine geheimnisvolle Seite. Nicht nur der Aufbau unserer Organisation, sondern auch ihre ganze Arbeit liegt so klar und offen vor aller Welt, daß es eine geradezu kindliche Dummheit von uns sein würde, mit solchen Stellen beispielsweise Spionage zu treiben. Der Landesgruppenleiter oder der Landeskreisleiter in einem Lande ist der Sprecher der in diesem Lande ansässigen Reichsdeutschen. Er hat die Sorge für die nationalsozialistische Ausrichtung seiner Mitbürger. Er soll im Einvernehmen mit den Konsulaten für Hilfe bei den in Not geratenen Volksgenossen besorgt sein. Unser Winterhilfswerk, diese größte soziale Leistung des neuen Deutschlands, wird auch von der Partei im Auslande durchgeführt. Das ist ein eindeutiger Beweis dafür, daß auch im Auslandsdeutschtum die Volksgemeinschaft zur Tat geworden ist. Am Einvernehmen mit den amtlichen Reichsvertretungen organisiert die Partei die großen nationalen Festlichkeiten. Die Gruppen im Auslande sind genau so wie in Deutschland der organisatorische Ausdruck des neuen Gedankens der Volksgemeinschaft, die im Reich die Grundlage unseres Gemeinschaftslebens bildet.

Auslandsorganisationen auch bei anderen Völkern

Die Forderung, daß unsere Reichsbürger im Auslande ihr Leben innerhalb der deutschen Kolonie nach nationalsozialistischen Prinzipien gestalten dürfen, ist eine Selbstverständlichkeit. Jeder souveräne Staat wird den allergrößten Wert darauf legen, daß seine Staatsbürger in ihrem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben auch im Auslande ungehindert bleiben, solange ein solches Leben sich im Rahmen der Gesetze des Gastlandes abspielt. Das Dritte Reich verlangt genau dieselben Rechte für seine Bürger — nicht mehr, aber auch nicht weniger. Man sollte auch nicht versuchen, der Welt glaubhaft zu machen, daß die Idee, unsere Staatsbürger im Auslande zusammenzuschließen und für sie zu sorgen, etwas Neues oder sogar einen Eingriff in die Hoheitsrechte fremder Staaten darstellt. Der selbstverständliche Wunsch der tschechischen Regierung in Italien, die im Auslande lebenden Italiener mit dem Faschismus als der neuen Lebensform ihrer Heimat vertraut zu machen, führte schon sehr bald nach dem „March auf Rom“ zur Gründung der italienischen Auslandsorganisation. In Polen ist man auch sehr betont der Auffassung, daß der polnische Staat ein Recht hat, sich um die Auslandspolen zu kümmern. Der Weltbund der Auslandspolen“ ist eine sehr große und sehr gut durchdachte Organisation. Auch Frankreich, das zur Verbreitung seiner Kultur in der „Alliance Française“ ein sehr reges Institut besitzt, kennt der intentionen Wege der Beziehungen zu seinen Auslandsfranzosen besondere Aufmerksamkeit. In Schweden besteht seit 30 Jahren eine „Reichsvereinigung zur Wahrung des Schwedentums im Auslande“. Es gibt auch ein „Auslandschwedischer Sekretariat in Bern, dessen Deutschland-Gruppe heute aus 37 Hauptgruppen und 31 Untergruppen besteht. Auch England besetzt sich mit gutem Recht und sehr lebhaft mit Fragen der britischen Unterthanen im Auslande. Man sieht also, daß der unserer Auslandsorganisation zugrunde liegende Gedanke durchaus nichts Neues oder gar Geheimnisvolles darstellt. Für bestimmte Kreise tritt die Emigration immer dann ein, wenn das Deutsche Reich sich erlaubt, von denselben Rechten Gebrauch zu machen, die andere Staaten als selbstverständlich betrachten.

Lügen, die sich selber richten

Die vielen Angriffe, die im Laufe der letzten Jahre gegen die Auslandsorganisation gerichtet waren, haben niemals einen ernsthaften Nachdruck standhalten können. Ich glaube auch nicht, daß man mit diesen Verleumdungen die Reichsdeutschen im Auslande selbst treffen wollte, sondern daß man aus politischen Gründen hier eine Möglichkeit sah, Stimmung gegen das nationalsozialistische Deutschland zu machen. Es lag deshalb ein ganz bestimmtes System in diesen Angriffen. Wenn man auf der einen Seite die Behauptung aufstellt, daß die Auslandsorganisation die Reichsdeutschen im Auslande terrorisiert und sie



zwingen will, Nationalsozialisten zu werden, und auf der anderen Seite erklärt, daß diese Auslandsdeutschen alle im Geheimdienst einer großen Spionagesentrale stehen, muß man doch feststellen, daß die eine Behauptung die andere vollkommen ausschließt. Die kürzliche phantastische Lüge über einen Geheimfonds von 20 Millionen englischen Pfunden, mit dem u. a. auch meine sogenannten Agenten im Auslande finanziert werden, entbehrt, von der Niedertracht abgesehen, nicht einer gewissen Komik. Abgesehen davon, daß das Britische Reich nicht mit 20 Millionen Pfund erschüttert werden kann, scheinen die Verfasser derartigen Behauptungen recht wenig von den Devisenlöhnen des Deutschen Reiches gehört zu haben. Nachdem die an sich großen Möglichkeiten einer systematischen Verleumdungskampagne gegen das Dritte Reich auf Kosten unserer Auslandsdeutschen erschöpft sind, greift man zurück auf ein Wort, das, in einem entsprechend inszenationell ausgemachten Rahmen gebracht, etwas wie eine internationale Panik hervorrufen soll. Es ist das Wort „Pan-germanismus“. Ich bin überzeugt, daß die Verleger, in den verschiedenen Staaten als letztes Mittel einer Diskriminierung des Reiches eine deutsche Weltgefahr an die Wand zu malen, scheitern werden an dem gesunden Menschenverstand der heutigen Volkstäter. Wir Nationalsozialisten können mit Sicherheit versichern, daß wir keinen schmerzlicheren Wunsch haben, als im Ruhe und Frieden gelassen zu werden, um unser Reich wieder aufbauen zu können.

Erster sind die Angriffe, in denen man nachzuweisen bemüht ist, daß die Auslandsorganisation oder das Deutsche Reich in den deutschen Volksgruppen zu agitieren versucht. Niemand hat das Deutsche Reich erwartet oder gewünscht, daß das ungarländische Deutschtum etwas anderes sein sollte, als ein treuer und loyaler Bestandteil des ungarischen Staates. Von Einzelpersonen oder unmaßgeblichen Stellen Versuche unternommen werden sollten, das ungarländische Deutschtum gegen den ungarischen Staat aufzuwiegen, so kann ich mit Recht versichern, daß deutscherseits solche Maßnahmen schärfstens mißbilligt werden. Das Reich denkt nicht daran, seine Beziehungen zu Ungarn durch inoffizielle Exzursionen politischer Phantasten auch nur im geringsten trüben zu lassen. Das Interesse des Deutschen Reiches an dem ungarländischen Deutschtum ist kein politisches, sondern ein rein kulturelles. Die Geschichte will mir auch als der beste Beweis dafür erscheinen, daß deutsche Soldaten, wenn sie in Ungarn erschienen sind, niemals als Eroberer oder Angreifer, sondern stets als Freunde und Bundesgenossen kamen.

Neber kein Land so viel Lügen wie über Deutschland

Zu allen Zeiten der Weltgeschichte ist in politischen Dingen mit der bewußten Lüge gearbeitet worden. Ich kann, ohne mich auch nur im geringsten der Gefahr eines ehrsüchtigen Widerspruches auszusetzen, die Behauptung aufstellen, daß über kein einziges Land auf der Welt seit 1914, und insbesondere seit 1933, so viel gelogen worden ist wie über Deutschland. Die Lüge vom Pan-germanismus ist vom Standpunkt der internationalen Beziehungen gesehen, sicherlich die infamste.

Wenn wir während des großen Krieges von der feindlichen Propaganda überall als Barbaren und als ein in jeder Beziehung entarteteres Volk hingestellt wurden, dann hat diese Behauptung seinerzeit sicherlich unseren Jörn erregt. Kältschauend müssen wir als Bürger des Dritten Reiches uns sagen, daß diese Lügen nur eine einzige Ursache hatten, nämlich den gewaltigen Respekt vor Deutschland und den Deutschen und vor allem vor den Leistungen der unbefangenen deutschen Armees. Wenn ich festgestellt habe, daß man mit keinem Haß und mit keiner Lüge das neue Deutsche Reich erschüttern kann, dann wird Ihnen sicherlich offenbar sein, daß man sich dafür an unseren Reichs-

deutschen im Auslande schadlos halten möchte. Diese Auslandsdeutschen, die überall in der Welt, in allen Kulturkreisen ihrer friedlichen Arbeit nachgehen, sind naturgemäß Exponenten des nationalsozialistischen Reiches. Indem man sie zu verdächtigen und zu diffamieren sucht, will man das Reich treffen und will gleichzeitig Argwohn bei den fremden Regierungen erregen. Aus diesen Gedankenengängen resultieren die Angriffe gegen die Auslandsorganisation der NSDAP. Man will dem deutschen Prestige schaden, indem man scheinbar schuldlose deutsche Bürger im Auslande in ihrer Existenz zu ruinieren sucht. Man will unsere legalen Vereinigungen zu obstruktionellen Verbänden kempfen. Man will Deutsche vernichten, die seit Jahren und oft seit Jahrzehnten friedliche und lokale Gäste eines fremden Staates sind und über die der fremde Staat niemals Veranlassung hatte, sich zu beklagen. Ein solches Vorgehen richtet sich von selbst.

Aber an der vollkommenen Legalität der Auslandsorganisation und ihrer Vereinigungen im Ausland zweifelt, hat nach den primitivsten Prinzipien der Gerechtigkeit die Pflicht, den Beweis, und sei es der kleinste, hierfür zu erbringen. Das ist niemals geschehen, weil die Urheber der Verleumdungen nicht Menschen sind, die von irgend einer ernsten Sorge erfüllt sind, sondern solche, die Objekte für eine internationale Hetzpropaganda gegen das Deutsche Reich suchen.

Unsere Reichsdeutschen sind dem ungarischen Staat von Herzen dankbar für die Gastfreundschaft, die ihnen in diesem leidensverwandten Lande gewährt wird und für die ich Ihnen als Chef der Auslandsorganisation meinen aufrichtigen Dank aussprechen darf.

Es wird die Zeit kommen, in der die Auslandsdeutschen auch in allen anderen Staaten die gleiche und anständige Behandlung erfahren werden, wie die Ausländer im Deutschen Reich. Es ist sogar unser Bestreben im Reich, die bei uns weilenden Ausländer mit besonderer Höflichkeit aufzunehmen, denn diese Höflichkeit lassen wir als eine nationale Tugend auf. Es ist uns auch vollkommen gleichgültig, welcher Weltanschauung und welcher politischen Überzeugung der einzelne Ausländer in Deutschland halbt. Wir glauben auch nicht, daß diejenigen Ausländer in Deutschland, die Demokraten sind, eine Gefahr für den Bestand unseres Reiches bilden können. Unser Staat ist im Innern so fest gefügt und nach außen so geschützt, daß wir zur Venglichkeit keine Veranlassung haben, und zum zweiten haben wir wirklich ernsthafte Sorgen. Solange der Ausländer in Deutschland sich im Rahmen der Gesetze bewegt, kann er für ihn und im Kreise seiner eigenen Landsleute denken, was er will. Wir erwarten aber genau dasselbe Recht für unsere Reichsbürger im Auslande, und auf diesem Recht ist die Auslandsorganisation der NSDAP aufgebaut. Auf Grund dieses Rechts schützt das neue Reich jeden seiner Bürger im Auslande und ist nicht gewillt, einen Reichsdeutschen verfolgen zu lassen, nur weil er Nationalsozialist ist. Adolf Hitler hat in wenigen Jahren das am deutschen Volk begangene Unrecht ausgeglichen. Er hat Deutschland und damit auch Europa vor dem bolschewistischen Chaos bewahrt und bildet mit seinem Reich den stärksten Ball gegen diese internationale Geißel. Wir Deutsche sind glücklich, zu wissen, daß Ungarn und Deutschland in alter Kameradschaftlicher Verbundenheit diesen Weg des Friedens gemeinsam beschreiten.

Im Laufe des Montags stattete nach verschiedenen Kranzüberbringungen Staatssekretär Gausleiter Bohle dem Außenminister von Kanga und darauf dem Ministerpräsidenten Daranyi Besuche ab. Der Reichsleiter Admiral von Hertig empfing Staatssekretär Bohle in den Mittagsstunden zu längerer Audienz. In Ehren des deutschen Gastes gibt Ministerpräsident Daranyi einen Empfang.

Stojadinowitsch an den Reichsaußenminister

Berlin, 24. Jan. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat an den Reichsaußenminister des Reiches, Freiherrn von Neurath, folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick, wo ich Deutschland verlasse, möchte ich Exzellenz und der Reichsregierung noch einmal meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang, der mir anlässlich meines Besuches in Deutschland zuteil geworden ist, aussprechen. Ich bin tief beeindruckt von der mir als jugoslawischem Ministerpräsidenten erwiesenen Gastfreundschaft des großen deutschen Volkes, dem ich alles Glück und weiteren Fortschritt wünsche.“

Italienischer Transozeanflug

Von Rom nach Rio de Janeiro

Rom, 24. Jan. Der italienische Transozeanflug nach Rom-Rio de Janeiro ist am Montag vormittag um 7.22 Uhr in Gaidonia gestartet worden. Das Geschwader setzt sich aus drei schweren dreimotorigen Militärflugzeugen vom Typ S 79 zusammen, darunter die in dem Langstreckenflug Paris-Damaskus-Paris siegreiche italienische Maschine. Geschwaderführer ist der erfahrene Oberst Bisio, während die zweite Maschine von Oberleutnant Bruno Mussolini, dem zweiten Sohn des Duce, und die dritte von Hauptmann Roscatelli besetzt wird. Jede der drei Maschinen hat eine fünfköpfige Besatzung und eine Reisegeschwindigkeit von 450 Stundenkilometer.

Die Flugroute führt von Rom an die algerische Küste, über den Kleinen Atlas, quer über die Wüste Sahara nach der Küste von Französisch-Senegal und dann als kürzeste Verbindung über den Südatlantik nach Natal an der Nordostküste Brasiliens und weiter nach der brasilianischen Hauptstadt.

Um 12.30 Uhr meldeten die Piloten, daß sie nach Zurücklegung von 2300 Kilometer bereits über die Hälfte der ersten Etappe Rom-Dakar bewältigt hätten, was dem hervorragenden Durchschnitt von 460 Stundenkilometer entspricht. Um 9 Uhr wurde Sonne überflogen und dann, in einer Höhe von 4000 Meter, der Kleine Atlas. Um 11.30 Uhr passierte das Geschwader die mitten in der Wüste Sahara gelegene Oase Timineum.

In Dakar gelandet

4300 Kilometer in zehneinhalb Stunden

Rom, 24. Jan. Das italienische Transozeanfluggeschwader ist am Montag um 18 Uhr in geschlossener Formation in Da-

kar gelandet. Damit haben Oberst Bisio, Oberleutnant Bruno Roscatelli und Hauptmann Roscatelli die 4300 Kilometer lange erste Etappe ihres Fluges Rom-Rio de Janeiro in zehneinhalb Stunden mit einem Durchschnitt von über 400 Stundenkilometer zurückgelegt.

Kabinettskrise in Bulgarien

Kriegsminister und Innenminister ausgeschieden

Sofia, 24. Jan. Die seit einigen Tagen erwartete Teilkumbildung des Kabinetts ist am Montag erfolgt. Ministerpräsident Kischewanoff, der in Kahlenj vom König empfangen wurde, erklärte, der Innenminister Krasnowski und der Kriegsminister General Luoff seien aus dem Kabinett ausgeschieden. Zum Kriegsminister ist der Garnisonskommandeur von Plewen, Generalmajor Daskaloff, und zum Innenminister der bisherige Unterrichtsminister Nikolaeff ernannt worden. Unterrichtsminister wurde der frühere Rektor der Sofioter Universität, Professor Raneff.

Wie aus Regierungskreisen zuverlässig verlautet, hat nach dem Bekanntwerden der Teilkumbildung des Kabinetts auch Handelsminister Baroff seinen Rücktritt erklärt. Es wird die Demission noch weiterer Kabinettsmitglieder erwartet, darunter auch die des Justizministers Djananoff. Die neue Kabinettsliste soll ihren Grund darin haben, daß mehrere Mitglieder mit dem Kneifen des Kriegsministers General Luoff aus der Regierung nicht einverstanden sind.

Der slowakische Kampf um Autonomie

Erklärungen Hlinkas

Prag, 24. Jan. Am Sonntag fand in Sillein eine Massenversammlung der slowakischen Volkspartei statt, bei der der Parteiführer Hlinka sprach. Hlinka erklärte, daß seine Partei so lange kämpfen werde, bis der Pittsburger Vertrag in die Verfassung aufgenommen sei. Hlinka verwahrte sich ferner gegen den sozialdemokratischen Justizminister Derer wegen dessen bekannten beleidigenden Behauptungen und erklärte, es gehe nicht an, daß der Justizminister seine Mitarbeiter als „Kog- und Lausbuben“ bezeichne. Hlinka versicherte schließlich erneut, daß seine Partei kraftvoll für die Autonomie kämpfen werde. Sollte Prag darauf nicht hören, so werde die slowakische Volkspartei Prag adieu sagen. Der Abgeordnete Sidor reichte hierauf im Zusammenhang mit den Ausfällen des sozialdemokratischen Justizministers fest, daß die „sozialdemokratische Partei im Absterben sei und nur noch ihre letzten Fußtritte setze.“

Moskaus Vorbereitungen in Fernost

Ausbau der Flottenstützpunkte und Befestigungen

London, 24. Jan. Mit den sowjetrussischen militärischen Vorbereitungen im Fernen Osten befaßt sich die in Hongkong erscheinende Zeitung „China Mail“. Das Blatt gibt dabei den Bericht eines Ausländers wieder, der soeben von einer Reise durch das fernöstliche Sowjetgebiet zurückgekehrt ist, und der die japanischen Berichte über Sowjetruhlands Befestigung im Fernen Osten als eher die Lage unterschätzend als übertrieben hinstellt.

Mit ihren neu im Bau befindlichen Flugzeug- und Unterseebootsstationen, so schreibt der Verfasser, würden die sowjetrussischen fernöstlichen Küstenprovinzen im Prinzip in Kriegszustand versetzt. In Wladiwostok übrigens seien schon über 100 Unterseeboote in Auftrag gegeben worden, während weitere Unterseeboote schubweise per Eisenbahn anrollten, um darauf zur Dienstaufnahme zusammengestellt zu werden. Zur selben Zeit würden ganze Küstenriffe befestigt und neue Flug- und Unterseebootsstützpunkte in isolierten Bezirken in Bau genommen. In einem derartigen Stützpunkt seien Hunderte von Flugzeugen stationiert, und das Dröhnen der Flugzeuge, die das Gebiet überfliegen, höre fast nicht auf. Zu gleicher Zeit befänden sich in einem derartigen Stützpunkt 20 Unterseeboote und eine Reihe Ueberwasserfahrzeuge, die beinahe täglich zu Manövern ausliefen.

Das Land befinde sich in einer dauernden Angst vor Spionen, und eine Anzahl von Personen, die als japanisch gegolten hätte, sei hingerichtet worden. Ausländische Schiffe, die Sowjetruhlands fernöstliche Häfen anliesen, würden sorgfältig durchsucht. Ihre Funkanlagen werden bis zu ihrem Auslaufen verriegelt. In den Flottenstützpunkten dürfe eine ausländische Schiffsbesatzung nur die Piers betreten. Inlandsbesuche würden unter keinen Umständen erlaubt.

Gouverneur von Schantung hingerichtet

Schanghai, 24. Jan. (Drahtbericht des DNB) Hiesigen chinesischen Presseberichten zufolge ist der Gouverneur der Provinz Schantung Hanatschue in Hankau zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Nach China zurückgekehrt

Schanghai, 24. Jan. (Drahtbericht des DNB) Der chinesische Botschafter in Tokio Hsu Shih Ping ist zusammen mit dem chinesischen Konsul in Osaka, fünf Sekretären und 80 Chinesen, aus Japan kommend, in Schanghai eingetroffen. Er blieb aber an Bord des Schiffes, mit dem er die Fahrt nach Hongkong fortsetzen wird. Von dort reist er zur Berichterstattung nach Hankau.

Erfolge der nationalen Luftwaffe

Salamanca, 24. Jan. Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet im allgemeinen nichts Neues außer der erfolgreichen Tätigkeit der Luftwaffe. Darnach wurden im Luftkampf drei bolschewistische Flugzeuge abgeschossen und auf dem Flugplatz Barracas vier feindliche Apparate zerstört.

Wie der Berichtblätter des nationalen Hauptquartiers meldet, haben nationalspanische Piloten im Laufe des Sonntags etwa 60 Tonnen Bomben auf vier Elektrizitätswerke in Katalonien und in der Provinz Valencia abgeworfen. Die Angriffe verfolgten das Ziel, die Stromerzeugung dieser Werke für Fabriken zu fördern, die mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt sind. Ferner wurde der Bahnhof der Grenzstation Puigcerda erfolgreich mit Bomben belegt. Ein weiterer Angriff mit 20 Tonnen Bomben erfolgte auf die Landstraße beim Bahnhof Port-Bou.

Bolschewistischer Bombenüberfall auf Sevilla

Wie General Queipo de Llano am Sonntagabend im Rundfunk mitteilte, haben bolschewistische Flugzeuge erneut einen verbrecherischen Bombenanschlag auf die offene Stadt Sevilla verübt. 11 Kinder, 3 Frauen und 10 Männer — sämtlich Zivilpersonen — fielen diesem feigen Überfall zum Opfer.

Beschließung Valencias

Genoa meldet aus Barcelona, fünf nationalspanische Kriegsschiffe hätten in den frühen Morgenstunden des Sonntags Valencia mit etwa 40 Granaten beschossen.

Kampflieder der Bewegung werden erforscht

München, 24. Jan. Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht folgenden Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP:

„Helft die Geschichte des Kampfliedes der Bewegung zu erforschen! Ein Notendruck, nie gelefen und vergilbend im Schreibtisch, kann hier lebendige Quelle sein und bewegendes Dokument werden. Ein Liederheftchen, in der Hand des Einzelnen ein belangloser Besitz, kann den wertvollen letzten Stein bilden im Gesamtbau einer quellenkundlichen Arbeit. Das Hauptarchiv der NSDAP, München sucht Liederhefte, Liederkarten, Noten- und Festblätter aus der Kampfzeit, herausgegeben von einzelnen Stürmern und Ortsgruppen, das Liederbuch der NSDAP, zweite bis 32. Auflage, im Handel nicht mehr erhältlich, Schallplatten von Liedern und Marschen aus der Kampfzeit. Gesucht werden ferner Angaben über unbekannt gebliebene Verfasser von Melodien und Texten, Berichte aus der Kampfzeit über Entschieden und erstes Singen des Kampfliedes. Sendet darum alles, was hier gebraucht wird, an das Hauptarchiv der NSDAP, Abteilung IVb 1, München 33, Barenstr. 15/4.“

Neubau von vier nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Berlin, 24. Jan. In dem Staatshaushalt 1938 sind die ersten Bauarbeiten für vier Neubauten von nationalpolitischen Erziehungsanstalten eingesetzt worden. Es handelt sich um eine neue schlesische Anstalt, um eine Anstalt am Steinhuder Meer, eine Anstalt in der Nähe von Trier und einen umfassenden Neu- und Ausbau der Anstalt Reuzelt. Diese Bauarbeiten, die einen Kostenaufwand von etwa 12 Millionen RM. erfordern, werden in drei bis vier Baujahren fertig gestellt sein.



Verabschiedung des alten und Einsetzung des neuen Bürgermeisters

Bürgermeister Kalmbach Werk ist eine gesunde und schönere Stadt — Sein Nachfolger Krapf steht vor neuen großen Aufgaben der Stadt Altensteig

Unsere kleine Schwarzwaldstadt blieb in den Jahren vor der Machtübernahme von dem allgemeinen Niedergang nicht verschont. Groß war die Not, die aus dem Fluch der Erwerbslosigkeit entstanden war. Die Mauern Altensteigs bargen eine verhältnismäßig hohe Zahl darbennder Volksgenossen. So schwer der Niedergang, so schnell ist Altensteigs Aufstieg vor sich gegangen. Unsere Stadt kennt seit Jahren keine Erwerbslose mehr, und in mehr als einem Wirtschaftszweige macht sich ein fühlbarer Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Darüber hinaus ist auf allen Gebieten des kommunalpolitischen Lebens so intensiv und so erfolgreich gearbeitet worden, daß die Früchte überall ins Auge springen. Altensteig ist gesund geworden durch die gemeinsame aufopfernde und zielstrebige Arbeit seiner Stadterwaltung, von Partei und Staat.

Wie weit das Werk der Gesundung und des Aufbaues bereits gedeihen ist, bekundete ein Rückblick des Landrats Dr. Lauffe r während der Abschiedsfeierstunden für Bürgermeister Kalmbach gestern nachmittag im Rathaus. Er und alle anderen Redner führten mit Eindringlichkeit vor Augen, wie sich die Tatkraft eines Mannes, in diesem Falle unseres scheidenden Bürgermeisters Kalmbach, für die Gesamtheit auswirken kann.

Altensteig hat einst in seinem Straßenschild, in dem Bilde seiner Werke, im Antlitz seiner Menschen die Spuren des Krankseins getragen, und sie hat sie überwunden. Unsere Stadt ist heute nicht allein um seiner landschaftlichen Lage, um seiner reizvollen Umgebung, um seiner Blumen und seiner Bäume und Anlagen, um seines Bades willen eine schöne Stadt. Wohin man kommt, tritt uns der Ausdruck der Gesundheit und des Gesundens entgegen. Sauber ist die Stadt, sauber sind die Häuser. Leben ist in den Straßen, früh und spät. Die Arbeit regiert, schafft die Kräfte und die Freuden, die aus dem Wissen um erfüllte Pflichten entspringen. Die Aufgaben, die der Tag stellt, hat auch den Menschen verwandelt. Aus allem erkennt man glücklich den Segen nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

Bürgermeister Kalmbach darf auf nahezu fünf überaus erfolgreiche Arbeitsjahre als Stadtoberhaupt Altensteigs zurückblicken. Er überzeugte seine Stadtgemeinde nicht nur durch sein Können im Verwaltungsfach und seine Aktivität, sondern ein freundschaftliches Verhältnis verband ihn mit seinen Gemeindegliedern. Deshalb wird auch kein Wegzug von Altensteig in die größere Stadt Baihingen a. F. allseits lebhaft bedauert. Wahrlich, vieles wurde in den vergangenen Jahren erreicht, aber noch gewaltige Aufgaben harren ihrer Lösung. Sie zu verwirklichen, wird das Werk des nunmehrigen Bürgermeisters Krapf sein, den die Stadt zu ihrem Bürgermeister erkort.

Wie im Jahre 1933, als Bürgermeister Kalmbach die Führung der Stadt übernahm, so ist es auch heute kein Unbekannter, der die Geschichte der Stadt in die Hand nimmt. Bürgermeister Krapf ist uns Altensteigern seit vielen Jahren als schlächter aufrechter Mann mit nationalsozialistischer Gesinnung bekannt; deshalb wurde er nicht nur von den Stadtvätern einstimmig von 19 Bewerbern als Bürgermeister gewählt, sondern auch von allen Volksschichten unseres Städtchens gleich herzlich als Bürgermeister begrüßt.

Die Feier im Rathaus

Gestern nachmittag hatten sich im großen Saal des Altensteiger Rathauses sämtliche führenden Männer unserer Heimat, aus Partei, Stadt und Staat, nebst vielen Altensteiger Volksgenossen eingefunden, um der Verabschiedung des seitherigen Bürgermeisters Kalmbach und der Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Krapf beizuwohnen.

Landrat Dr. Lauffe r gab eingangs der Feierstunde ein treffendes Bild der Persönlichkeit und der Amtsführung Bürgermeister Kalmbachs. Es stand ein Mann an der Spitze der Stadt Altensteig, der der Stadt den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte. Mit dem ganzen Einsatz seines reichen Wissens und Könnens diente er in vorbildlicher Pflächterfüllung der Gemeinschaft. Seine zielbewusste Führung bewiesen viele sichtbare Erfolge, von denen die markantesten die Einrichtung des Arbeitsdienstlagers, der Bau der Jugendherberge, des Schwimmbades und des Sportplatzes, und die Umgestaltung des Stadtparkes sind. Viele große Projekte wurden in Angriff genommen. So hat sich Bürgermeister Kalmbach auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Verdienste erworben, die ihm den Dank der Gemeinschaft sichern. Er war ein sparsamer Haushalter, konnten doch die Schulden der Stadt seit 1933 um 130 000 RM gesenkt werden. Ich erhalte ihm für seine Arbeit den herzlichsten Dank des Oberamts.

Mit dem Amtsantritt von Bürgermeister Krapf hat ein neuer Abschnitt der Gemeindegeschichte

begonnen. Bürgermeister Krapf hat sich schon 14 Jahre im Dienste der Stadt Altensteig als treuer und zuverlässiger Beamter bewährt. Er genießt das Vertrauen des Parteibeauftragten und der Aufsichtsbehörde. Große Aufgaben warten unter seiner Führung ihrer Lösung. Seine vornehmste Aufgabe soll es aber sein, innerhalb der kleinsten Zelle des Staates der Volksgemeinschaft zu dienen. — Nachdem der Landrat noch in grundsätzlichen Ausführungen auf die Aufgaben und Pflichten des Bürgermeisters und auf das Wesen nationalsozialistischer Kommunalpolitik eingegangen war, erinnerte er zum Schluß Bürgermeister Krapf an seinen Beamteneid: „Bleiben Sie Ihrem Eide treu und setzen Sie Ihre ganze Kraft ein im Dienste der Stadt Altensteig, die Ihnen in Zukunft anvertraut ist“. Mit Handschlag wurde das Gelöbnis des Bürgermeisters bekräftigt.

Anschließend wandte sich der 1. Beigeordnete Herrmann Luz in kurzen Ausführungen an den scheidenden Bürger-

meister, der ein sparsamer, aber doch nicht kleinlicher Haushalter der Stadt gewesen sei. Unsere besten Wünsche begleiten Sie. Als Dank für Ihre verdienstvolle Tätigkeit erhalten Sie eine kunstvolle Schreibmappe mit folgender Widmung:

„Unserem verehrten Herrn Bürgermeister Kalmbach, der 4 1/2 Jahre die Geschichte Altensteigs in uneigennütziger, treuer und zielbewusster Weise leitete, unbedirrt seine Pflicht erfüllte, eine saubere und wohlgeordnete Verwaltung führte, jederzeit ein ehrliches, charakterfestes Wollen unter Beweis stellte und sich für die Wahrung und Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Belange Altensteigs sowie für die Erhaltung der Tradition unseres Städtchens als geistiger und wirtschaftlicher Mittelpunkt des oberen Nogatals mit Mut und Tatkraft einsetzte, anlässlich seines selbst gewählten und von uns tief bedauerten Ausscheidens aus dem Dienste der Stadtgemeinde Altensteig gewidmet!“

Altensteig, im Januar 1938.“

(Namen der Beigeordneten und Ratsherren).

Wir bedauern das Scheiden des Bürgermeisters Kalmbach ungemein. Dem Bürgermeister Krapf rufe ich ein herzliches „Grüß Gott“ zu. Nehmen Sie die Geschichte unseres Städtchens fest in die Hand, dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben.

Der Kreisleiter überbrachte Bürgermeister Kalmbach den Dank der Partei. Der schönste Dank wird ihm das Gefühl sein, seine Pflicht getan zu haben. Ich danke allen Gemeinderäten, daß sie sich einmütig und geschlossen auf Pg. Krapf als neuen Bürgermeister geeinigt haben. Die Geschichte der Stadt liegen damit wieder in guten Händen. Der Bürgermeister muß hart sein und gerecht, dann besitzt er jederzeit das Vertrauen der Gemeinde. Rücksicht seiner Arbeit darf nur die Gemeinschaft sein. Wir stehen in einem politischen Ringen größter Ausmaße. Als

Hilfsarbeiter am Bau des neuen Reiches

muß unser Sein voll eingesetzt werden für das Volk. Wir haben das Glück mitbauen zu dürfen an dem Grundstock des Dritten Reiches. Eine neue Generation wartet, um unser Erbe anzutreten. Der Bürgermeister muß der Jugend, in der die Ewigkeit des Volkes und Reiches ruht, mit besonderem Verständnis zugeneigt sein.

Die Gemeinde ist eine Einheit. Sie darf nimmermehr aufgespalten werden. Ungemein groß sind die Aufgaben des Bürgermeisters als verantwortlicher Führer der Gemeinde; er wird sie nur erfüllen können, wenn er sich nach der großen Linie ausrichtet und aus großem Blickfeld Kraft für den Kampf des Alltags sucht.

Regierungsrat Stuh sprach im Auftrag des Finanzamtes, mit dem der scheidende Bürgermeister in vorbildlichem Einvernehmen zusammengearbeitet habe. Die neue Steuererhebung hat große Umwälzungen und viele neue Verwaltungspunkte zwischen Stadterwaltung und Finanzamt gebracht. War bisher der Verkehr zwischen diesen Ämtern reibungslos, so hoffe ich das auch für die Zukunft.

Bürgermeister Maier-Ragold überbrachte dem Amtsvorgesetzten herzliche Glückwünsche zu seiner neuen größeren Aufgabe in Baihingen. Auch er sprach sein Bedauern über sein Scheiden aus und wünschte ihm in seinem neuen Amt Gesundheit und Kraft. Möge der neue Bürgermeister, der ja kein Unbekannter ist, das Werk seines Vorgängers vollenden und Altensteig einer neuen Blüte entgegenführen.

Bürgermeister Kalmbach

danke in herzlichen Worten für die Anerkennung seiner Arbeit und die Wünsche für die Zukunft, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wurden. Ich will Anerkennung und Dank weitergeben an die Dienststellen und Behörden, die mich in meiner Amtsführung unterstützt haben. Den Beigeordneten und Ratsherren danke ich für ihr Vertrauen und für ihre Mitarbeit. Das Vertrauen weitester Kreise der Bevölkerung, durch das die Durchführung des Schwimmbades und Sportplatzes ermöglicht wurde, ist mir eine freudige Genugtuung. In allen Fragen stand mir mein Stellvertreter, der 1. Beigeordnete Luz, als treuer Berater zur Seite. Er wurde in der Zeit meiner Amtsführung zu einem treuen Elcheard. Ich darf von Altensteig mit dem Gefühl scheiden, dahin gewirkt zu haben, daß Altensteig ein gesunder Stein im Bau des Dritten Reiches wurde.

Zum Schluß ergriff der neue Bürgermeister Krapf das Wort. Er dankte den Vertretern von Partei, Staat und Stadt für das große Vertrauen, das die Voraussetzung zu seiner Berufung war. Ich werde mit ganzer Kraft bemüht sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. An alle appelliere ich, Verständnis für die Belange der Stadt Altensteig zu haben und zu beweisen. Ich will leben und arbeiten für Altensteig, und damit für Volk und Reich. Große Aufgaben warten noch der Lösung. Beigeordnete

und Ratsherren, und darüber hinaus alle Einwohner bitte ich um freundige Mitarbeit: Helft alle mit, großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit! Mit einigen Schlussworten des Landrats fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Krohe Gemeinschaftsstunden in der „Traube“

Bot der Saal im Rathaus nur einer beschränkten Anzahl Besuchern Raum zur Teilnahme an der Abschiedsfeier von Bürgermeister Kalmbach, die zugleich die Amtseinführung und damit die Willkommfeier für den neuen Bürgermeister war, so wurde das kameradschaftliche Beisammensein am späten Nachmittage in der „Traube“ von weiten Kreisen der Bevölkerung freudig zum Anlaß genommen, einige Stunden mit dem Scheidenden und dem neuen Bürgermeister der Stadt zusammen zu verweilen.

Als erster Redner ergriff hierbei der Hohensträger der Stadt Altensteig, Pg. Kalmbach, das Wort. Von der Zusammenarbeit zwischen den führenden Männern einer Gemeinde hängt das Aufwärtkommen, der Erfolg der Arbeit in einer Gemeinde ab. Die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Ortsgruppenleiter war bisher in Altensteig sehr harmonisch, denn sie gründete sich auf gegenseitiges Vertrauen. Bürgermeister Kalmbach war ein Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung, der der Bewegung schon in frühester Zeit diente. Das Vertrauen zwischen uns hat während der Amtszeit des Bürgermeisters eine wesentliche Vertiefung erfahren. Die zu lösenden Aufgaben wurden in einer fruchtbaren Arbeitskameradschaft erfüllt. Trotz seines arbeitsreichen Amtes als Bürgermeister hatte Pg. Kalmbach noch das Amt des Ortsgruppenleiters der NSD. inne, das ihm viel Mühe und Arbeit brachte. Ich wünsche ihm für sein neues Dienstverhältnis in Baihingen das Beste. Mit Bürgermeister Krapf, der auch Ortsamtsleiter der Partei ist, verbindet mich ebenfalls ein herzliches Vertrauensverhältnis. Deshalb wird mit dem Wechsel in der Amtsführung der Stadt keine wesentliche Aenderung eintreten. Wie in der Vergangenheit, wird auch in Zukunft mit allen Kräften für das Wohl der Stadt und der Allgemeinheit in gemeinsamem Schaffen gewirkt werden.

Oberlehrer Schwarz überbrachte die Grüße des Kreis-schulamtes. Er dankte Bürgermeister Kalmbach für seine Verdienste hinsichtlich des Altensteiger Schulwesens. Eine verständnisvolle Mitarbeit leistete er im Ortschulrat. Er habe die Notwendigkeit eines Sammelschulhauses gegenüber den bestehenden auseinanderliegenden Schulhäusern erkannt und die Errichtung eines Neubaus vorbereitet. Der Wunsch des Redners bestand darin, daß der neue Bürgermeister Krapf das geplante Projekt seiner Vollendung entgegenführen möge.

Forstmeister Däubler sprach als Kreisabschnittswalter des RDB. und hob hervor, wie Bürgermeister Kalmbach zu seinen Beamten und Mitarbeitern immer ein herzliches Vertrauensverhältnis und Verständnis für sie gehabt habe. Es sei eine für beide Teile glückliche Zusammenarbeit gewesen. Als Andenken an seine Arbeitskameraden überreichte er ihm ein Fotoalbum mit Bildern unserer Altensteiger Heimat. Der Redner versicherte, daß man Bürgermeister Kalmbach ungern verliere und gelobte, dem neuen Bürgermeister Krapf dieselbe Treue zu bewahren wie seinem Vorgänger.

Der Vereinsführer des Liederfranzes, Otto Kallenberg, richtete ebenfalls kurze Abschiedsworte an den Scheidenden, einem Ehrenmitglied des Vereins, und verband damit Worte des Dankes für die Unterstützung des Liederfranzes.

Buchdruckereibesitzer Lauff wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß in die verhältnismäßig wenigen Jahre der Amtsführung des scheidenden Bürgermeisters eine große Menge Aufbauarbeit gefallen sei. Und wenn die hiesige Einwohnerschaft zu dem Schwimmbad das Geld aus freien Stücken gegeben habe, so sei das kein Beweis der Wohlhabenheit derselben, sondern der Opferbereitschaft und des großen Vertrauens, das man Bürgermeister Kalmbach entgegengebracht habe. Mit großem Glauben, aber auch mit großer Energie sei der Scheidende an die Lösung der Probleme gegangen, und so sei ihm auch das Werk des Schwimmbades gelungen. Er lud den Scheidenden ein, als Kuriosum immer wieder zu uns zu kommen und in den Fluten des Schwimmbades unterzutauchen, um hier Erfrischung und neue Kraft zu holen. Auf einen würdigen Stadtpfleger folge in Stadtpfleger Krapf ein würdiger Nachfolger, den man kenne und der noch eine unverbrauchte Kraft habe. Der Redner sprach zweifellos im Sinne der Einwohnerschaft, wenn er in ihrem Namen die Unterstützung des neuen Bürgermeisters in seinem verantwortungsvollen Amt durch die Einwohnerschaft und treue Mitarbeit versprach.

In Abschiedsworten des Scheidenden sagte er noch herzlichen Dank für die seiner Tätigkeit gewidmete Anerkennung und für die vielen ihm zum Ausdruck gebrachten Wünsche und rief den Altensteigern noch ein herzlichstes Lebewohl zu.

Auch der neue Bürgermeister Krapf ergriff dann noch das Wort, um einen Rückblick auf seine Tätigkeit als Stadtpfleger zu werfen und seinerseits Dankesworte zu sprechen.

Wir wollen hoffen, daß all die guten Wünsche, die dem Scheidenden und dem neuen Bürgermeister zum Ausdruck gebracht wurden, in reichem Maße in Erfüllung gehen.

Es ist kein Zweifel: die Aufgaben der Gemeinden werden nicht kleiner, sondern eher größer und so steht auch Altensteig vor neuen großen Aufgaben, die einer Lösung bedürfen. Möge der neue Bürgermeister eine glückliche Hand dabei haben!

In altbewährter, gleichbleibender Qualität
Chlorodont
 Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Januar 1938.

Die Maul- und Klauenseuche ist nun am Sonntag auch in Oberislingen ausgebrochen, trotz allen Vorbeugungsmaßnahmen und zwar in dem Gehöft des Maurers Ernst Zeller. Der ganze Viehbestand wurde auf Anordnung des württembergischen zuständigen Sachbearbeiters im württembergischen Innenministerium, Ministerialrat Fraas, im Laufe des gestrigen Montag nach Stuttgart befördert und dort abgeschlachtet. Wie die Maul- und Klauenseuche nach Oberislingen verschleppt worden ist, ist noch unklar. Der Verdacht liegt aber begrifflicherweise nahe, daß der Seuchenerreger von Unterislingen nach Oberislingen getragen worden ist. Es scheint im übrigen festzustehen, daß der Sohn der Witwe Fischer in Unterislingen, deren Stall bekanntlich verjocht ist, am Tag vor dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Fischer'schen Gehöft, noch in Oberislingen gewesen ist und in dem mit dem Zeller'schen Gehöft verbundenen kleinen Laden Zigaretten gekauft hat. Die Vermutung liegt nahe, daß dabei der Seuchenerreger von Unterislingen nach Oberislingen verschleppt worden ist. Auf jeden Fall kann aber dem Fischer auch kein Verschulden nachgewiesen werden. Der Landrat von Freudenstadt hat den Vorschriften gemäß sofort nun auch die Gemeinde Oberislingen zum Sperrbezirk erklärt. Außerdem macht der Seuchenausbruch in Oberislingen die Einbeziehung der Gemeinde Dürrenmettstetten in das Beobachtungsgebiet nötig, das damit folgende Gemeinden umfaßt: Bössingen, Dürrenmettstetten, Glatten, Keuned, Schopfloch, Dettingen und Dießen.

Sammlung von Taben, Flaschenpfeln und Metallfolien (Silberpapier) durch das Jungvolk. Von Mittwoch, 26. Jan., bis Samstag, 29. Januar, sammelt das Jungvolk erstmals Taben, Flaschenpfeln und Silberpapier in den Häusern. (Anderes Altmaterial, z. B. Alteisen usw., dürfen die Jungen nicht mitnehmen). Da die Sammlung sich laufend wiederholt, bitten wir, die aufgeführten Abfälle nicht wegzuworfen, sondern stets bis zur Abholung aufzubewahren.

Kameradschaftsabend der SA. Der Trupp Altensteig des Sturmes 26/180 versammelte am vergangenen Samstag die Kameraden mit ihren Frauen im Kurhaus „Waldfrieden“ zu einem gemütlichen Beisammensein. Die Anwesenheit des Sturmführers und des Sturmbannführers, sowie des Bürgermeisters der Stadt Altensteig, gab dabei der Verbundenheit aller im Geiste der SA. sichtbaren Ausdruck. Dies sprach auch Truppführer Reich aus, als er hinwies auf den inneren Wert, den die Kameradschaft für jeden SA-Mann darstelle. Er stellte u. a. heraus, daß es auch im neuen Jahre für jeden politischen Soldaten selbstverständlich sei, auf allen Gebieten konpromißlos für die nationalsozialistische Idee und für den Führer und sein Werk durch dick und dünn zu gehen. Den anwesenden Frauen wurde besonderer Dank gesagt für die opferfreudige und verständnisvolle Mehrarbeit, die sie meist schon gewohnheitsmäßig infolge der häufigen dienstlichen Abwesenheit ihrer Ehemänner übernommen haben. Allein schon die Frau eines SA-Mannes zu sein bringt ja die mehr oder weniger fühlbare Zu- und Abneigung gewisser Kreise zur Äußerung. Die schönen Stunden, deren organisatorische Vorbereitung in den Händen von Oberführ. W a h l lag, vergingen in einmütiger Fröhlichkeit nur allzurasch. Hierzu trugen neben Viederklang und einem kleinen Tanzchen besonders auch die Geistesblitze von H. F i r n h a b e r und der für solche Zwecke wie geschaffene stimmungsvolle Gastraum des Kurhauses „Waldfrieden“ bei.

Oberndorf a. N. 25. Januar. (Forellenzüchter Hofer 75 Jahre alt.) Fischzüchter Joseph Hofer wird heute bei guter Gesundheit und Lebensluste 75 Jahre alt.

Ludwigsburg, 24. Jan. (Brand.) In dem Schmelzwerk der Eisfabrik Carl Fink brach am Sonntagmorgen in einem Raum, in dem sich ein Heizofen zum Entglühen eiserner Teile befand, ein Brand aus. Der Ludwigsburger Weideweg gelang es, das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Herd zu beschränken. Erschwert wurden die Vöscharbeiten dadurch, daß auf dem Heizofen ein Tank mit rund 1000 Kilogramm Öl aufgestellt war, der von dem Feuer nicht ergriffen werden durfte. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Brandschaden dürfte etwa 700 RM betragen.

Rundfunk-Programm

Reichsender Stuttgart:

Mittwoch, 26. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannastil, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannastil, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Das Notenbüchlein der Anna-Magdalena Bach“, 11.30 Volkswahl mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Mäxchen“, 16.00 „Am Mittwochsmittag zur Kaffeekunde“, kommt Stuttgart auch bel und bunt“, 18.00 Aus neuen Filmen, 18.30 Griff ins Heute, 18.45 Internationale Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennstöße weg“, 19.45 Zwischenübung (Industrie-Schallplatten), 20.00 „Spul“, 21.00 Stunde der jungen Nation, 21.30 Haken im Winter, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Portugiesische Musik, 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Der kleine Fahrplan

für Eisenbahn- und Kraftwagenlinien
Preis 20 Pfennig
ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Arbeitstagung der württ. Wettkampfleiter

Stuttgart, 24. Jan. Am die letzten Vorbereitungen für die bevorstehenden Berufswettkämpfe zu treffen und über alle organisatorischen Fragen aufzuklären, vereinigten sich am Sonntag im Gustav-Siegle-Haus zu Stuttgart rund 800 Kreis- und Kreisbeauftragte und die Wettkampfleiter bzw. Leiterinnen aus den Kreisen Mittelwürttembergs und des Unterlandes zu einer Arbeitstagung. Hier empfingen sie von dem Gaubeauftragten für den Reichsbewerkskampf Bannführer Winter, die letzten Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Er zeichnete noch einmal kurz ein Bild der Arbeit der letzten Jahre. Traten 1934 gleich auf den ersten Anruf hin 28 000 Jungen und Mädchen in Württemberg zum Wettkampf an, so liegt diese Zahl 1935 auf 35 000, 1936 auf 51 000 und im letzten Jahr auf über 80 000 Teilnehmer.

Der Grund für diese Entwicklung ist die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Partei, Staat und Wirtschaft, Organisationen und Schulen. Zwei Gesichtspunkte, die noch im besonderen den Erfolg dieser einzigartigen Gemeinschaftsarbeit verblühten, waren einmal der totale Wettkampfgedanke, der außer der beruflichen Tüchtigkeit auch die politisch-weltanschauliche und die gesundheitlich-sportliche Prüfung verlangt und die Frauen daraufhin prüft, ob sie sich neben den beruflichen Belangen auch noch einige hauswirtschaftliche Eigenschaften bewahrt haben. Zum anderen ist es die reichseinheitliche Aufgabenstellung, die einen unveränderten Querschnitt über den Stand der Berufsleistung im Reich wie in den einzelnen Gaue schafft. Weiteres aufschlußreiches Zahlenmaterial zeigte die große Leistungsüberlegenheit Württembergs, das bei den bisherigen Wettkämpfen weit über dem Reichsdurchschnitt liegt. So hatten beispielsweise in der Berufspraxis die Note „ungenügend“ 1936 im Reich 22,1 v. H., in Württemberg nur 10,9 v. H.; 1937: 11,5 bezw. 4,2 v. H. In der Berufstheorie hatten die Note „ungenügend“ 1936 im Reich 25,9 v. H., in Württemberg aber nur 16,7 v. H.; 1937: 19,8 bezw. 10,5 v. H. Die Note „sehr gut“ erreichten in der Berufspraxis im Reich 5,7 v. H., in Württemberg 9,5 v. H.; 1937: 5,9 bezw. 12,4 v. H. Schließlich in der Berufstheorie „sehr gut“ im Reich 18,36: 2,4, in Württemberg 6 v. H.; 1937: 2,6 bezw. 6,8 v. H. Welche Rolle die politische Jugendberziehung in der Berufsbildung spielt, mag daraus erhellen, daß 48 v. H. aller Reichsjäger aktive Hitlerjugendführer waren. Diese Reichs-, wie künftig auch die Gau- und Kreisführer werden vom nationalsozialistischen Staat in ihrem weiteren Vorwärtstommen besonders gefördert. Eine umfassende Begabtenförderung wird eine weitere lehrreiche Auswirkung des Berufswettkampfes sein und einen großzügigen Ausbau erfahren. Mit einer Reihe technischer und organisatorischer Anmerkungen an die 800 Wettkampfleiter beschloß Bannführer Winter die von Musikern der Kapelle der SA-Standarte 119 umrahmte Arbeitstagung.

Jagdbertrag in Württemberg 1,15 Millionen RM.

Am 21. Jan. Am Sonntag fand der Jahresappell der Jägerschaft des Kreises Ulm statt, mit dem eine Gehörtschau verbunden war. Der stellv. Kreisjägermeister Stuber konnte 146 Jäger begrüßen und u. a. mitteilen, daß nach den Feststellungen auf Grund der Gehörtschau 94,8 v. H. der Vögel richtig abgeschossen worden seien, ein außerordentlich günstiges Ergebnis, das der Jägerschaft des Kreises Ulm Ehre mache. Für den besten Jagdergebnis des Jahres erhielt Generaloberst a. D. Dr. Reichardt-Ulm einen Ehrenpreis; außerdem erhielten verschiedene Jungjäger Preise für gute Leistungen im Wildschützen. In Vertretung des Landesjägermeisters behandelte dessen Stabsleiter B u r t a z die Bedeutung der jährlichen Zwangsjagd im Reich, der Abschlußvorschriften, der Höchstpreise für Wild sowie die Frage des Wildschadens und des volkswirtschaftlichen Wertes der Jagd in Deutschland. Hinsichtlich der Wildschaden für das WSW. sehe der Kreis Ulm im Verhältnis zur Gesamtjagd an dritter Stelle unter den 64 württembergischen Kreisen. Der Wert der gesamten Jahresjagd betrage im Reich 35 Millionen RM., in Württemberg 1,15 Millionen RM., während der Wildschaden in Württemberg auf nur 45 000 RM. geschätzt werde. Die von den Jägern in Württemberg zu zahlenden Jagtgelder belaufen sich jährlich auf 800 000 RM. Das Wildern sei infolge der hohen Strafen beträchtlich zurückgegangen.

Segelflieger im Wettbewerb

NSFK-Sturm Kalen im Vordergrund

weg. Der von der Gruppe 15 des NS-Fliegerkorps für die Zeit vom 24. Oktober 1937 bis 20. März 1938 ausgeschriebene Segelflug-Wettbewerb der schwäbischen NSFK-Stürme verläuft, gemessen an den bisher gezeigten Leistungen, einen spannenden Endkampf zu nehmen. In reiflichem Einverständnis kämpfen die schwäbischen NSFK-Männer von Sonntag zu Sonntag um die Punkte. Sei es auf dem Hornberg, auf der Led, am Reffelberg bei Dondorf, am Braunnberg bei Kalen oder irgend sonstwo, überall scharen sich die NSFK-Stürme der Gruppe 15, um unter Verzicht ihres ganzen fliegerischen Könnens diesen Wettbewerb

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Simmersfeld

Mittwoch, 26. 1. 38, abends 8 Uhr im Schulsaal in Simmersfeld Wiederprobe für den 30. Januar. Anschließend Probe für die Feiler. Teilnehmern haben die ganze Ortsgruppe, die Parteigenossen, die SA, SS, BDM. Eingeladen sind die Mitglieder der NS-Frauenchaft. Wegen einer wichtigen Besprechung haben alle Politischen Leiter teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

HJ., BdM., JV., JM.

JB-Gästlein 28/481

Mittwoch 2 Uhr Heimgastmahl für Simmersfeld, Fünfbrenn und Ettmannsweiler im Schulhaus in Simmersfeld. Schreibzeug mitbringen.

so erfolgreich wie nur möglich zu bestehen, diesen Kampf mit Wollen und Willen nicht nur aufzunehmen, sondern auch zu einem guten Ende zu führen. Der Wettbewerb erstreckt sich auf Dauersflüge, Streckenflüge, Höhenflüge und Zielstreckenflüge. Die Mindestleistungen bei den einzelnen Wertungsgruppen sind der Bedeutung des Wettbewerbs entsprechend verhältnismäßig niedrig gehalten. Während vorher keinem Sturm ein Flug über fünf Stunden Dauer gelungen war, brachte der 16. Januar gleich sieben Flüge über fünf Stunden Dauer. Den Vogel schloß dabei der NSFK-Angehörige Otto Albrecht mit einem Dauereisflug von 6 Stunden und 40 Minuten ab. Albrecht ist Angehöriger der Flugschulischen Arbeitsgemeinschaft an der Maschinenbauschule Ehlingen a. N., die ebenfalls zum Wettbewerb zugelassen ist. Sturmmäßig bemerkt hat bisher der NSFK-Sturm 7,102 Kalen am erfolgreichsten abgeschlossen, der sich auf dem Hornberg und am Braunnberg insgesamt 758,5 Punkte erspähen konnte. Mit 489,5 Punkten folgt die Flugschulische Arbeitsgemeinschaft Ehlingen und mit 262,5 Punkten der Sturm 7,100 Kirchheim-Ted.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fünf Tote bei einem Militärlastwagenunglück in Frankreich. Am Montag früh ist ein Militärlastwagen des 11. Regiments der Jäger zu Pferde aus noch unbekanntem Grund gegen die Brüstung der Eisenbahnbrücke, die von Belancon nach Besoulot führt, geprallt und hinunter gestürzt. Von den zwölf Insassen kamen fünf ums Leben, fünf andere wurden verletzt, darunter einer sehr schwer. Zwei Mann blieben unverletzt.

Deutschland als Vorbild. Auf Wunsch des Gesundheitsministers setzte sich am Sonntag die englische Kirche einmütig für die körperliche Erziehung der Jugend ein. Der Bischof von London, Dr. A. D. Winnington-Ingram, stellte in seiner Predigt Deutschland als Vorbild auf diesem Gebiet hin. England sehe, wie in Deutschland glänzende Erfolge durch die Pflege des Sports und durch Jugendlager erzielt worden seien.

Gummifabrik in die Luft geflogen. Die Fabrikanlagen der Dupont de Nemours-Werke in Deepwater (New Jersey) sind in die Luft geflogen. Die Fabrik, in der synthetischer Gummi hergestellt wurde, und die eine der wenigen dieser Art in den Vereinigten Staaten gewesen ist, war in kurzer Zeit ein Trümmerhaufen. Die Explosionen, die nacheinander erfolgten, waren im Umkreis von 50 Kilometer zu hören. Mit einem Schlag sind einige 10 000 Pfund Karbid in Behältern in die Luft geflogen. Zwei Wächter sind bei dem Unglück ums Leben gekommen. Der Schaden wird auf 400 000 Dollar geschätzt.

Heute neuer Roman!

Schorfen

Lohburg: Katharine Feigenbaum geb. Trid, 71 J. a.
Wildbad: Maria Queißner geb. Müller.
Mittelal-Untermies: Katharine Braun, 70 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptredakteur: Dieter Lauf, Verantwortlich für die Anzeigenpolitik: Ludwig Lauf. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauf. Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Jnh. L. Lauf, Altensteig, D.-A. XII, 87: 2205. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

Ämtliche Bekanntmachung

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Oberislingen
Das Oberami Freudenstadt macht bekannt:
In dem Gehöft des Ernst Zeller, Maurer in Oberislingen, ist heute der Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche festgestellt worden.
Die Gemeinde Oberislingen wird deshalb zum Sperrbezirk erklärt. Außerdem wird die Gemeinde Dürrenmettstetten in das bereits festgelegte Beobachtungsgebiet einbezogen.
Im übrigen gelten meine Anordnungen vom 15. Januar 1938 in vollem Umfange weiter.

imi ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit

Verkaufe einen starken, erstickigen Zug-Obstlen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundrose usw.
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlämberger

Pfeondorf Kreis Nagold
Stroh und Angerfen
hat abzugeben
Paul Hauser

Zuchtviehversteigerung

am Freitag, den 28. Januar 1938 in der Tierzuchtställe in Herrenberg.
Beginn der Versteigerung vormittags 9.30 Uhr.
Antrieb: 120 Faren und 15 Kalbinnen.
Sämtliche Besucher haben Personalausweise mitzuführen.
Für Personen aus folgenden Kreisen ist der Besuch der Veranstaltung verboten:
Böhlheim, Böhligen, Drackenheim, Crailsheim, Ellwangen, Freudenstadt, Geislingen, Heilbronn, Kirchheim/Ted., Künzelsau, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Mergentheim, Neckarulm, Neuenbürg, Stuttgart-Stadt und Amt, Vaihingen/Enz, Waiblingen.
Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.